Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 31

Rubrik: Pädagogische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erziehungs- und bes Regierungsrates ist die Halfte ben Gemeinden abzugeben,

während die andere Halfte zur Berfügung des Rantons bleibt.

In Abwesenheit des Herrn Erziehungsdirektor Dr. Schmid referierte namens des Regierungsrates Herr Erziehungsrat Steiner in Laar. Er durchgeht die Geschichte des vorliegenden Gesetzes, verlangt sosortige Beratung und spricht die zuversichtliche Erwartung aus, es möchte die Verteilung der Bundesbeute ein Werk des Triedens werden, es möchte die Gabe der Mutter Helvetia kein Zanksapfel zwischen Kanton und Gemeinden werden oder sonst Anlaß zu kleinlichen Reibereien geben.

Anfänglich schien biese wohlgemeinte Mahnung alleits auf empfänglichen Boben gefallen zu sein, aber bei der artiselweisen Beratung wurden aus der Reihe der radisalen Partei drei oppositionelle Anträge gestellt: a. Die Gemeinden sollen ²/₃ der Subvention erhalten, während dem Kanton nur noch rund 6000 Fr. zur freien Bersügung (zu gunsten der Lehrerpensionstasse und der Schwachsinnigen) bleiben; b. der Kanton darf aus seinem Tressnis bloß die Harste seiner Beiträge an die Pensionstasse bewilligen; c. die Quoten an die Bersurgung schwachssinniger Kinder sind der Deckung des Lehrerpensionssondes voranzustelle n. Während der letzte Antrag beliebte, wurden die beiden ersten Anzüge, dant dem mannhaften Auftreten der konservativen Herren Erziehungsrat Steiner, Reltor Reiser und Polizeidirettor Andermatt, abgelehnt. Habt Dant! Was den Antrag a anbelangt, trat neben Dr. Hermann auch der radisale Stadtpräsident Dr. Stadlin für den regierungsrätlichen Antrag ein.

Wir sind der konservativen Fraktion zu besonderm Dank verpslichtet, da ja Antrag d nur mit 23 gegen 22 Stimmen abgelehnt wurde. Hatte speziell Herr Staatskassier Steiner sich nickt so energisch der Pensionskasse angenommen. es wäre uns dann schlecht ergangen. Bei diesem Anlasse sei noch bemerkt, daß Herr Steiner vor kurzer Zeit im liberalen "Volksblatt" von Lehrer Theiler in Zug der gehäßigsten und unbegründetsten Angrisse ausgesetzt war. Daß es aber der Angegrissene mit den Lehrern gut meint, hat die letzte Kantonsratssistung bewiesen. Dank wird er freilich von jener Sorte von Leuten keinen bekommen und auch nicht erwarten. Es sei jedoch hier gegen jene Angrisse seierlich protestiert und versichert, daß Herr Erziehungsrat Steiner das volle Ber-

trauen ber Buger Behrerschaft genießt.

Pädagogildje Padjridjten.

Schwyz. Die Maturanden der Stiftsschule Einsiedeln, es waren deren 33, stellen sich nach ihrem mutmaßlichen Beruse also: 19 Theologen, 7 Juristen, 4 Mediziner, 1 Techniscr, 1 Philolog und 1 Naturwissenschaftler. Deren 15 erreichten eine Note von über 5 und 3 sogar den vollen Sechser. Eine Ehre für die verdiente Anstalt! Der neue Erziehungsches Herr Dr. jur. Käber prässidierte zum ersten Male. Neben ihm vertraten die Staatshohheit noch die Herren Landammann Dr. von Reding und Kanonikus Pfister, Pfarrer in Galgenen.

Aenenburg. Wohl einer ber erhabensten Momente bes westschweizerischen Lehrertongresses in Neuenburg war die Verteilung von Kränzen an diesenigen Mitglieder, die mehr als 35 Jahre Dienstzeit im Lehramte hatten. Zwanzig ehrwürdige Häupter wurden bekränzt. Der älteste Lehrer ist Hr. Jean Grisel

in Travers, ber feit 60 Jahren im Dienfte ber Schule fteht.

Peutschland. Zum Aerztestubium. Bom Geschäftsausschuß bes beutschen Aerztevereinsbundes ist eine Warnung vor dem Ergreifen des medizisnischen Studiums an die Direktionen von 482 Gymnasien und 131 Real-Gymnasien mit der Bitte um Verteilung an ihre Abiturienten versandt worden. Die

Schrift enthält eine Auftlärung über die ungünstigen Erwerdsverhätnisse eines sehr großen Teiles der deutschen Aerzte. Die wirtschaftliche Rotlage vieler Aerzte Deutschlands ist zur bittern Wahrheit geworden. Anerkanntermassen gelten als Ursache hiefür: 1. die Ueberfüllung des Aerztestandes, 2. die Ausschedung des Rurpfuschereiverbots, 3. die Krankenkassengesegebung. Die Steigerung der Aerztezahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13,728 Verzte vorhanden waren, gab es 1887 15,824, 1898 24,225, 1902 29,133 Aerzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerdsstudium kann das medizinische zur Zeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz.

፠ Bektion St. Gallen. №

Um 23. Juni versammelten sich in der Penfion "Felsengarten" St. Gallen

etwa 30 Mitglieber unserer Sektion zur fröhlichen Tagung.

Mit einem freundlichen Worte der Aufmunterung zur idealen Auffassung bes Lehrberuses eröffnete unsere eifrige Präsidentin die Versammlung. Ueber "das Prinzip der Sewohnheit in der Erziehung" referierte Frl. M. Winterhalter. In sleißiger, wohldurchdachter Arbeit erinnerte sie an die große vädagogische Bedeutung dieses Prinzips. "Durch Vildung guter Sewohnheiten ziehen wir in dem Kinde eine Macht heran, die hinreicht, jenen andern Mächten der kindlichen Unwissenheit, Ungebundenheit und Unbeständigkeit zu widerstehen, und die ihm für seine sehlende sittliche Einsicht und seinem schwachen Willen einen Halt und Ersah dietet. Die Gewohnheit ist auch in der spätern Erziehung, sowie in der Selbsterziehung, sehr wichtig zur Erzielung einer gewissen Fertigseit im Guten."

Interessant waren die Aussührungen über Arten, Bildung und Stärke der Gewohnheiten, wie sie die moderne Psychologie lehrt, sowie diejenigen über die bezügliche Erziehungstätigkeit. Die Lehrerin überwache die Entstehung der kindlichen Gewohnheiten, fördere die Bildung guter Gewohnheiten im physischen, wie im sittlich-religiösen Handeln und auf dem Gebiete der intellektuellen Ausbildung durch Gebot, Beispiel, Uebung und Zucht, und sie verhindere und

betampfe bas Aufteimen ichlimmer Gewohnheiten.

Hochw. Hr. Brof. Jun erfreute uns mit einem furzen Vortrag über Ursache und Entwicklung ber Frauenfrage und beleuchtete bie Aufgabe ber

Lehrerin in Beziehung zu biefer wichtigen Frage ber Gegenwart.

Um Schluß der Konserenz wurde auf Antrag des HH. Professors beschlossen, es sollen alle st. gallischen Arbeitslehrerinnen eingeladen werden zur Beteiligung an einer gemeinschaftlichen, dem hohen Erziehungsrat einzureichenden Petition betreff Gründung einer Pensionskasse für die st. gallischen Arbeitselehrerinnen. Zu diesem Zwecke wurde ein dreigliedriges Initiativkomitee gewählt.

Nach ernstem Schaffen kam auch ber gemütliche Teil zu seinem Rechte und, wie mir schien, siel er zur besten Zufriedenheit aller lieben Kolleginnen aus.
M. F.